Schach: Drei Siege für Torgelower Nachwuchs

Von Christian Johner

Die 26. Torgelower Nachwuchsopen waren für drei Schach-Talente des SAV Torgelow ein voller Erfolg.

TORGELOW. Die Schachspieler Amy Breß, Aaron Breß und Florian Schmekel vom SAV Torgelow haben bei den stark besetzten Torgelower Nachwuchsopen ihre Altersklassen für sich entschieden. Bei der 26. Auf lage des Jugendturniers im Haus an der Schleuse gewann Schmekel in der Wettkampf klasse III (U20, U16) alle sieben Partien. Derweil landete Egon Wolfgramm in der bereinigten U16-Wertung hinter dem Sieger Lukasz Wolski aus dem polnischen Bydgoszcz und Wolskis Landsmann Bartosz Bracikowski auf dem dritten Platz. Den Gesamterfolg in der Wettkampf klasse II (U14, U12) sicherte sich Marius Fromm vom Greifswalder SV.

Ungeschlagen mit fünf Siegen und zwei Unentschieden aus den sieben Runden blieb Torgelows Talent Aaron Breß, der damit nur hauchdünn in der Wettkampf klasse II den Gesamtsieg verpasste und Rang zwei belegte. Dafür setzte sich Aaron aber in seiner Altersklasse U12 durch. Dazu wurde Piet Großmann in der U12 männlich guter Fünfter. Amy Breß stand ihrem Bruder Aaron derweil in nichts nach und holte sich den ersten Platz in der U12 weiblich mit vier Siegen aus sieben Partien.

In der Wettkampf klasse I (U10, U8) ließ ein Mädchen den Jungs keine Chance. Marianne Stepanjan vom ESV Wittenberge verwies Dominik Mróz aus Stettin auf den Silberrang. Dritte in der Gesamtwertung wurde Veronika Mirnaya von der TSG Oberschöneweide. Bester Spieler des SAV Torgelow war Pascal Schuldt, der auf dem 13. Platz landete.



Aaron Breß gewann die U12 bei den 26. Torgelower Nachwuchsopen. FOTO: CHRISTIAN JOHNER

Insgesamt nahmen 90 Schach-Talente an den 26. Torgelower Nachwuchsopen teil. "Es war wieder einmal stressig. Aber der Aufwand hat sich wie in jedem Jahr gelohnt", sagte Turnierleiter Robert Zentgraf, der sich auch zufrieden mit den Leistungen des Torgelower Nachwuchses zeigte. "Amy, Aaron und Florian haben ihre Altersklassen gewonnen. Ich glaube, dass viel mehr auch nicht drin war", so Robert Zentgraf.